



Kira Sawicka, Andreas Huber, Melanie Jaeger-Erben, Sabine Hielscher, Caro Kahn und Corry Kröner

Visioningworkshop

Lübben

Dokumentation

Impressum

Autor*innen:

Kira Sawicka (Wertewandel e.V.), Andreas Huber (BTU), Melanie Jaeger-Erben (BTU), Sabine Hielscher (IÖW), Caro Kahn (Wertewandel e.V.) und Corry Kröner (Wertewandel e.V.)

Projektleitung:

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Potsdamer Str. 105

10785 Berlin

www.ioew.de



Dr. Sabine Hielscher

Telefon: +49-30-884 594-0

Fax: +49-(0)30-882 54 39

E-Mail: sabine.hielscher@ioew.de

Projektpartner:

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU)

Platz der Deutschen Einheit 1

03046 Cottbus

www.b-tu.de



heimatBEWEGEN e. V.

Wolterstorffstraße 7

06493 Ballenstedt

www.heimatbewegen.de

HEIMATBEWEGEN

Wertewandel – soziale Innovation und demokratische Entwicklung e. V.

Sponholzstraße 11

12159 Berlin

www.wertewandel-verein.de



Netzwerk Zukunftsorte

Dorfstraße 403

15345 Prötzel

www.zukunftsorte.land



Bundesverband Soziokultur e. V.

Lehrter Straße 27-30

10557 Berlin

www.soziokultur.de



Der vorliegende Beitrag entstand im Forschungsprojekt „Zusammenwirken in Regionen – Neue Gemeinschaftlichkeit und soziale Innovationen für zukunftsfähige Regionen“ (WIRinREGIONEN). Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des

Programms REGION.innovativ gefördert und vom Projektträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) betreut.

Förderkennzeichen 01UY2205A

Zitiervorschlag:

Sawicka, Kira; Huber, Andreas; Jaeger-Erben, Melanie; Hielscher, Sabine; Kahn, Caro und Kröner, Corry (2025): Visioningworkshop Lübben, Dokumentation. Arbeitsbericht des Forschungsprojekts WIRinREGIONEN.

Mehr Informationen zum Projekt: www.wir-in-regionen.de

Quellenangabe aller Fotos

Valentina Troendle

Berlin, April 2025

Zusammenfassung

Dieses Dokument fasst wichtige Ergebnisse des Visioning-Workshops vom 23.11.2024 zusammen. Zunächst werden Rahmen und Ablauf des Visioning-Workshops rekapituliert bevor wichtige Erkenntnisse präsentiert werden. Es folgt ein Fazit.

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	1
Zusammenfassung.....	3
Inhaltsverzeichnis.....	4
Abbildungsverzeichnis	5
1 Dokumentation Visioning-Workshop Lübben.....	6
2 Ziele.....	6
3 Rahmen und Ablauf	6
4 Vier-Gewinnt-Spiel	9
5 Pecha Kucha Projektvorstellung.....	13
6 Wichtige Erkenntnisse	14
7 Fazit.....	15
Anhang	16

Abbildungsverzeichnis

Bild 1: Wissenschaftlicher Input Andreas Huber	7
Bild 2: Vorstellung der Ergebnisse der Mitmachwerkstatt.....	8
Bild 3: gemeinsames Musizieren.....	9
Bild 4: Vier-Gewinnt Spiel.....	10
Bild 5: Vier-Gewinnt Spiel.....	10
Bild 6: Vier-Gewinnt Spiel.....	11
Bild 7: Pecha Kucha Vorstellung positive Beispiel aus der Region: Jugendclub Sanow.....	13

1 Dokumentation Visioning-Workshop Lübben

Dieses Dokument fasst den Ansatz und wichtige Ergebnisse des Visionsworkshops in Lübben am 23.11.2024 zusammen. Im Folgenden werden zunächst Rahmen und Ablauf des Visioning-Workshops rekapituliert, bevor wichtige Erkenntnisse präsentiert werden. Ein knappes Fazit reflektiert die Ergebnisse.

2 Ziele

Der Visioning-Workshop hatte zum Ziel, zivilgesellschaftliche Akteure, Engagierte und interessierte Bürger*innen der Region nördliche Lausitz zusammenzubringen und gemeinsam einen Austausch über die Zukunft der Region zu initiieren. Bei der Umsetzung des Ziels haben wir uns insbesondere darauf fokussiert, bisherige Ergebnisse des Projekts mit den Teilnehmenden zu diskutieren und gemeinsam nach Schlussfolgerungen für praktische Handlungen zu suchen. Die Fallstudien zum Hohen Fläming und zum Ostharz, aber auch die Erzählcafés und weitere praktische Erfahrungen aus der Region halfen, relevante Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für eine erfolgreiche Förderung sozialer Innovationen zu identifizieren. Zur Vermittlung und Diskussion dieser Faktoren wurde ein spielerischer Ansatz gewählt und eigens ein Spiel konzipiert.

3 Rahmen und Ablauf

Für die Umsetzung des Visioning-Workshops haben wir eine Tagesveranstaltung mit dem Titel „Fest für Engagement und Beteiligung“ mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt:

- Reflektion über zivilgesellschaftliches Engagement
- Kennenlernen guter Beispiele der Region
- Entwicklung neuer Ideen für die Region
- Netzwerken und Feiern des bisher Erreichten

Das Fest für Engagement und Beteiligung in Lübben war als eine Art Mitmach- und Lernwerkstatt konzipiert, die gemeinsam mit anderen Engagierten und Akteuren gestaltet wurde. Im Vorfeld fanden regelmäßig Präsenz- und Onlineterminale zur Vorbereitung statt, um die Ideen und Wünsche der Akteure einzubeziehen und eine hohe Identifikation mit der Veranstaltung zu erzielen. Die Ideen der Partner wurden in die Veranstaltungsplanung eingebunden. Die Veranstaltung bot eine Plattform für Teilnehmer, um Ideen für ihre Region zu entwickeln, Mitstreitende zu finden, sich von

erfolgreichen Beispielen inspirieren zu lassen und sich mit anderen Engagierten und regionalen Akteuren zu vernetzen.

Die Veranstaltung zeichnete sich durch folgende wesentliche Programmpunkte aus:

- Input: Präsentation von wichtigen Erkenntnissen des WIRinREGIONEN Projektes
- Pitches und Projektvorstellungen: Teilnehmer:innen präsentierten ihre Projekte und Ideen in kurzen, prägnanten Vorträgen
- 4-Gewinnt-Spiel: ein eigens entwickeltes Spiel zur Reflektion der Hemmnisse und Gelingensbedingungen für zivilgesellschaftliches Engagement
- Pecha-Kucha Präsentationen: dynamisches Vortragsformat zur Vorstellung interessanter Beispiele zivilgesellschaftlichen Engagements in der Region
- Musikalische Zwischenpausen lockerten die Atmosphäre auf und boten Gelegenheit zum informellen Austausch

Am 23.11.2024 fand das Fest für Engagement und Beteiligung im Schloss Lübben statt. Das Schloss in Lübben bot verschiedene Vorteile: es war günstig angebunden, zentral hinsichtlich der Zielregion gelegen, es bot ausreichend große Veranstaltungsräume an, die Verpflegung konnte vom lokalen Anbieter übernommen werden, und die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie der Bibliothek, dem Musikverein und der Stadtverwaltung war an dem Standort sehr gut möglich. Von den 68 Angemeldeten waren 55 Menschen tatsächlich zur Veranstaltung gekommen. Die Bewerbung der Veranstaltung erfolgte über die Netzwerke von Wertewandel e.V., über weitere Verteiler, über Social Media, Plakate, Flyer und persönliche Ansprachen.



Bild 1: Wissenschaftlicher Input Andreas Huber

Der Ablauf des Festes war wie folgt strukturiert:

1. Begrüßung (10:00 Uhr): Moderatorin Franziska Stölzel und die Organisatoren eröffneten gemeinsam mit der Stadt Lübben die Veranstaltung.
2. Vorstellung Fallbeispiel "Hoher Fläming" (10:30 Uhr): präsentiert von Andreas Huber von der BTU Cottbus-Senftenberg.
3. "Vier-Gewinnt für eine Engagierte Region" (10:45 Uhr): Einführung in das Vier-Gewinnt-Spiel. Erläuterungen zu den Hemmnis- und Gelingensfaktoren für eine engagierte Zivilgesellschaft.
4. Kleingruppen-Aktivität "Vier-Gewinnt" (11:30 Uhr): geleitet von Kira Sawicka von der Bürgerregion Lausitz Knotenpunkt Nord.
5. Mittagspause (13:00 Uhr): gemeinsames Mittagessen
6. Vorstellung regionaler Engagementprojekte (14:00 Uhr): Präsentation gelungener Projekte im Pecha-Kucha-Format.
7. Mitmachwerkstatt: Ideen-Pitch (15:00 Uhr): Möglichkeit zur Vorstellung eigener Ideen.
8. Weiterentwicklung der Ideen (15:35 Uhr): Arbeit in Kleingruppen mit Interessierten.
9. Abschluss (16:35 Uhr): Reflexion und Ausblick auf zukünftige Zusammenarbeit.
10. Ausklang (17:00 Uhr): gemeinsames Essen, Getränke und Netzwerken.

Um die Vernetzung zu erleichtern, wurden die Teilnehmer mit farbigen Punkten gekennzeichnet, die ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Bereichen (z.B. Wissenschaft, Ehrenamt, Politik) anzeigten. Die Veranstaltung bot eine Mischung aus informativen Vorträgen, interaktiven Workshops und Networking-Möglichkeiten, um das Engagement in der Region zu fördern und zu stärken.



Bild 2: Vorstellung der Ergebnisse der Mitmachwerkstatt



Bild 3: gemeinsames Musizieren

4 Vier-Gewinnt-Spiel

Zur Vermittlung der Erkenntnisse zu den Erfolgsfaktoren und Hemmnissen von sozialen Innovationen und zivilgesellschaftlichem Engagement haben wir einen spielerischen Zugang gewählt. Grundlage des Spiels bildete das bekannte Spiel „Vier-Gewinnt“, welches vom Praxispartner Wertewandel e.V. gemeinsam mit der BTU und mit Unterstützung vom Social Design Lab überarbeitet und angepasst wurde.

Wir haben jeweils 19 Erfolgsfaktoren und 19 Hemmnisse auf Basis der bisherigen Studienergebnisse und Erfahrungswerte identifiziert und diese auf die zweifarbigen Holzspielsteine drucken lassen (Erfolgsfaktoren waren grün, Hemmnisse blau). Zudem haben wir jeweils 2 Spielsteine in jeder Farbe unbeschriftet gelassen, falls Spielgruppen Faktoren ergänzen wollen. Ergänzend zu den Spielsteinen bestand ein Spieleset aus dem Holz-Spielrahmen, 2 Ablageflächen für Spielsteine, 2 Blättern mit Erläuterungen zu den jeweils 19 Erfolgsfaktoren und Hemmnissen, zwei Kurzanleitungen und einer Moderationsanleitung.

Für das Spiel wurden in der Veranstaltung 5 Gruppen gebildet. Hierzu wurden die Teilnehmenden bei der Anmeldung gebeten, ihren Wohn- bzw. Wirkungsort auf einer großen Karte mit einer Pinnnadel zu kennzeichnen. Die Personen, die geographisch in der gleichen Region verortet waren,

kamen in eine Gruppe. Dabei haben wir auf eine ähnliche Verteilung der Gruppengrößen geachtet. Jede Gruppe hatte eine/n Moderator/in, der/die das Spiel anleitete.



Bild 4: Vier-Gewinnt Spiel

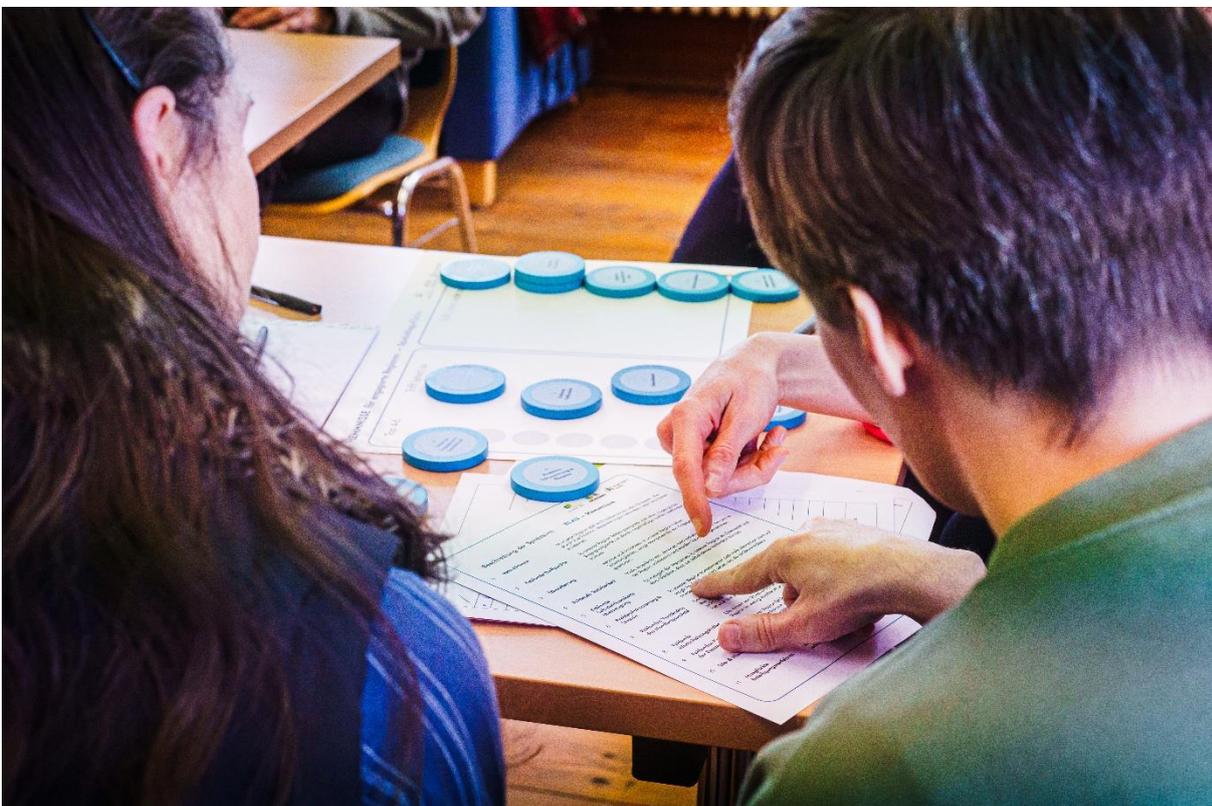


Bild 5: Vier-Gewinnt Spiel



Bild 6: Vier-Gewinnt Spiel

Entsprechend des Ablaufs des Spiels wurde die Gruppe halbiert und eine Gruppe setzte sich mit den Hemmnis-Spielsteinen auseinander und die andere mit den Spielsteinen zu den Erfolgsfaktoren. Jede Teilgruppe zog nacheinander die Spielsteine aus dem Säckchen heraus, las die Erläuterung vor und diskutierte gemeinsam, ob dieser Faktor in ihrer Region stark oder gar nicht vorhanden sei. Die Teilnehmenden ordneten die Spielsteine entsprechend an und diskutierten Argumente. Fehlende Aspekte konnten durch zusätzliche Spielsteine ergänzt werden. Abschließend wählten sie die vier bis sechs wichtigsten Faktoren aus und positionierten sie gesondert.

In der nächsten Spielphase kamen beide Gruppen wieder zusammen und legten abwechselnd die Spielsteine in das Holz-Spielfeld und erläuterten deren Zusammenhänge. Die Hemmnis-Gruppe begann. Die weiteren abgelegten Spielsteine sollten mit inhaltlicher Beziehung zu den vorabgelegten eingeworfen werden. Die jeweilige Entscheidung wurde für alle kommuniziert. Die beiden Gruppen wechselten sich ab, bis alle relevanten Steine im Spielfeld waren. Zum Abschluss sollte überprüft werden, wie häufig vier Steine derselben Farbe in einer Reihe lagen. Diese Gruppe wäre laut Spielanleitung die Gewinnergruppe.

In der finalen Phase analysierten die Gruppen das entstandene Spielfeld. Sie diskutierten die dominierenden Faktoren, Muster und mögliche Maßnahmen zur Stärkung des Engagements in der Region. Einige Gruppen hatten konkrete Aha-Effekte und konnten konstruktive Gespräche führen über mögliche Lösungswege und Konsequenzen.

Häufig wurden „bürokratische & unpassende Förderungen“, „fehlende Wertschätzungskultur“, „Problemfokussierung & Skepsis“ sowie „fehlende Treffpunkte“ thematisiert. Als vorhandene Erfolgsfaktoren nannten die Gruppen insbesondere „Treffpunkte“ und „Charismatische Persönlichkeiten“. Interessanterweise wurden in einigen Gruppen die gleichen Faktoren als fehlend und als vorhanden beschrieben, also als hemmende und als erfolgsbringende Faktoren. Dies war beispielsweise bei den „fehlenden Treffpunkten“ bzw. „Treffpunkten“ oder der „vielfältigen Förderlandschaft“ und „bürokratischen & unpassenden Förderungen“ oder dem „Verständnis des Handlungsumfelds“ oder umgekehrt dem „fehlenden Verständnis des Handlungsumfelds“ der Fall. Die Anordnung des Spielfelds hat einige Gruppen zu interessanten Schlussfolgerungen veranlasst. Eine Gruppe hatte herausgestellt, dass bei Ihnen die hemmenden Faktoren durch die Erfolgsfaktoren umrandet und damit begrenzt waren. Sie haben es als einen „Sieg“ der Erfolgsfaktoren interpretiert, die die hemmenden in Schach halten.

In den Gruppen wurden einige Gespräche dazu geführt, welche Schlussfolgerungen aus dem Spiel gezogen werden können. Es wurde zum Beispiel auf einen Unterschied zwischen Stadt und Ortsteilen hingewiesen. Der Zusammenhalt in den Ortsteilen sei insgesamt stärker. Gleichzeitig kommt es immer wieder zu Konflikten, da Zuziehende andere Erwartungen haben. Diskutiert wurde, dass Zuziehende in den kleineren Orten besser in die dörfliche Gemeinschaft eingebunden werden sollten. Auch im Hinblick auf die Wertschätzungskultur wurden in den Gruppen verschiedene Lösungen besprochen: permanente Integration der Kulturförderung in den Haushalt, Gründung eines Vereinsrings zum Austausch der Vereine in den Ortsteilen oder ein Ehrenamtstag für die Verwaltung zum Kennenlernen der Bedarfe von Vereinen. Insgesamt erwies sich dieser Faktor als ein Kernpunkt.

Wegen der zeitlichen Begrenzung war es in den meisten Fällen nicht mehr dazu gekommen, das Vier-Gewinnt-Spiel ganz zu Ende zu spielen und Maßnahmen abzuleiten. Im Vordergrund stand aber ohnehin die gemeinsame Reflektion über die Hemmnisse und Erfolgsfaktoren. Auch wurden in vielen Fällen nicht alle Spielsteine verwendet, sondern das Spiel zuvor beendet. Was jedoch immer stattgefunden hat, ist ein reger Austausch über die Hemmnisse und Erfolgsfaktoren für engagierte Regionen. Die Teilnehmenden haben das Spiel sehr positiv bewertet. Wir konnten die anvisierte Wirkung erzielen.

Die Moderation dokumentierte die zentralen Erkenntnisse und machte ein Foto des finalen Spielfelds. Die Veranstaltung bot wertvolle Einblicke und Anknüpfungspunkte für zukünftige Kooperationen und Maßnahmen zur Engagementförderung. Die Moderation der Kleingruppen haben Mitarbeitende von der BTU, Wertewandel e.V., KiJuBB (Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg) sowie eine externe Moderatorin übernommen.

5 Pecha Kucha Projektvorstellung

Ein weiterer wichtiger Teil der Veranstaltung war die Vorstellung positiver Beispiele von Engagement in der Region. Nach dem Prinzip von Pecha Kucha (20 Folien mit Bildern zu je 20 Sekunden festgelegter Ablauf) wurden 5 Projekte vorgestellt:

- Engagierte Jugend Sandow: Jugendbeteiligung: Mitreden, Mitmachen, Mitentscheiden. Über den erfolgreichen Kampf der Jugend in Cottbus-Sandow für ein eigenes Jugendzentrum.
- KulturENERGIE am GLEIS3: Passive kommunale Ausgleichsfläche wird zum aktiven Gemeinschaftsgarten. Über die Eröffnung eines Gemeinschaftsgartens in Lübbenau.
- Freilichtkino in Lauchhammer: „Eine alte Sommerliebe kehrt zurück!“ Über den erfolgreichen Versuch, die Freilichtkino tradition in Lauchhammer wiederzubeleben.
- Kelektiv Wakuum: Sorbische Subkultur im Aufschwung. Über eine Gruppe sorbischer Junger Menschen, die eine eigene Subkultur entdecken und ausleben.
- Partizipnatur: Über ein Projekt der Spreeakademie zur Einbindung der Bevölkerung bei der Gestaltung von Grünflächen

Nach dem Inputteil wurden die Teilnehmenden gebeten, eigene Projektideen vorzustellen, für die sie noch Unterstützung oder Hinweise suchten. Auch hier wurden 9 Ideen vorgestellt, die dann in Kleingruppen weiter besprochen und bearbeitet wurden.



Bild 7: Pecha Kucha Vorstellung positive Beispiel aus der Region: Jugendclub Sanow

6 Wichtige Erkenntnisse

- **Positive Gesamtbewertung:** Die meisten Teilnehmer bewerteten die Veranstaltung sehr positiv. Dies geht aus direkten Reaktionen der Teilnehmenden hervor sowie aus dem online-Feedback-Fragebogen. Viele gaben an, dass die Veranstaltung ihnen gefallen hat, und begrüßten die Möglichkeit, neue Erfahrungen und Begegnungen zu machen.
- **Erwartungserfüllung:** Die Erwartungen der Teilnehmer wurden größtenteils erfüllt. Viele kamen mit dem Wunsch nach neuen Kontakten und Informationen, was sich für sie erfüllte.
- **Emotionale Resonanz:** Die Veranstaltung wurde als "innovativ, herzerwärmend, wichtig" und "motivierend, zukunftsorientiert und spaßig" beschrieben, was auf eine starke emotionale Verbindung der Teilnehmer hindeutet.
- **Neue Kontakte:** Ein Hauptziel vieler Teilnehmer war es, neue Menschen kennenzulernen. Viele berichteten im Anschluss, dass sie neue Arbeitskontakte machen konnten und Visitenkarten ausgetauscht haben.
- **Interaktive Elemente:** Das Spiel "4 Gewinnt" wurde mehrfach als Highlight erwähnt. Es war intuitiv schnell zu verstehen und wurde als gut vorbereitet und hochwertig herausgestellt. Das Spiel hat den Blick auf die regionalen Aspekte gelenkt und den konstruktiven Austausch zwischen den Teilnehmern gefördert. Es hat die Menschen zum Nachdenken über ihre Region gebracht und hat neue Perspektiven eröffnet. Die Teilnehmenden haben neue Ideen entwickelt.
- **Konkrete Ideen:** Die Wertschätzung des Ehrenamts wurde als ein wichtiger Punkt besprochen. Es wurden Ideen gesammelt, wie dieses weiter gefördert werden kann. Beispielsweise wurde ein Vereinsring vorgeschlagen, bei dem die Vereine rund um einen Ort in Austausch treten können. Eine andere Gruppe hatte eine Kulturförderung ins Spiel gebracht, die in den Haushalt eingebunden werden sollte. Eine weitere Idee war ein Ehrenamtstag für die Verwaltung, damit diese mit Ehrenamtlichen zusammenkommt und ihre Unterstützungsbedarfe kennenlernt.
- **Musikalische Zwischenpausen:** Diese wurden positiv hervorgehoben und trugen zur angenehmen Atmosphäre bei.
- **Pitches und Projektvorstellungen:** Die Präsentation von Projekten und Ideen in Form von Pitches war für viele Teilnehmer ein Höhepunkt. Hier konnten sie Ideen kennenlernen, die gerade im Werden sind. Sie konnten sich in den anschließenden Workshops aktiv in die Diskussion einbringen und ihre Gedanken austauschen.
- **Pecha Kucha:** Dieses Präsentationsformat wurde besonders gut aufgenommen. Die Projekte wurden als vielseitig, interessant und inspirierend erlebt. Die Vortragenden selbst konnten durch ihre gewinnende Art begeistern. Es hat den Anwesenden sichtbar imponiert, welche Spannweite an interessanten Ansätzen es in der Region gibt und welche Persönlichkeiten dahinterstehen.

- Workshops: Es gab den Wunsch nach mehr Workshops und einer stärkeren Fokussierung auf lokale Themen, insbesondere bezüglich Dörfer und Ehrenamt.
- Zeitmanagement: Einige Teilnehmer empfanden die Veranstaltung als zu lang und schlugen vor, sie auf einen halben Tag zu verkürzen.
- Diversität der Teilnehmer: Es wurde der Wunsch geäußert, mehr Vertreter aus Wirtschaft, Forschung und Migrationsarbeit einzubeziehen.
- Raumgestaltung: Eine bessere räumliche Aufteilung für Diskussionsgruppen wurde angeregt, um zu verhindern, dass Gruppen vom Hauptgeschehen isoliert werden.
- Interesse an Wiederholung: Viele Teilnehmer zeigten Interesse, beim nächsten Fest wieder dabei zu sein.
- Veranstaltungsort: Es gab Vorschläge, das nächste Fest an einem Ort mit Geschichte oder in einem Dorf zu veranstalten.
- Aktive Beteiligung: Einige Teilnehmer zeigten Interesse daran, beim nächsten Mal aktiv mitzuwirken.

Diese Erkenntnisse zeigen, dass das Fest für Engagement und Beteiligung nicht nur informativ war, sondern auch eine wichtige Plattform für Vernetzung und Inspiration bot.

7 Fazit

Das Fest für Engagement und Beteiligung wurde das erste Mal veranstaltet. Es wurde insgesamt als sehr gelungen bewertet. Insbesondere das gemeinsame Spiel, die Vorstellung der Positivbeispiele aus der Region sowie der Teil der Mitmachwerkstatt sind sehr gut angekommen. Es hat einen wichtigen Beitrag geleistet für die Vernetzung der Akteure in der Region, für die Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Handlungsspielräume sowie für die Entwicklung gemeinsamer Ideen. Adressiert wurden bei der Veranstaltung aktive und engagierte Menschen in der nördlichen Lausitz. Erreicht wurden insbesondere Menschen, die bereits aktiv sind. Weniger konnten wir Menschen ansprechen, die bisher wenig oder gar nicht engagiert sind. Hier braucht es ggf. noch weitere Durchgänge, bei denen sich die Veranstaltung mehr herumspricht, sowie mehr Bewerbung sowie eine konkretere Ansprache von noch nicht engagierten Menschen. Bei der Fortsetzung des Formats würden wir in Zukunft den Umfang etwas reduzieren und die Veranstaltung verkürzen. Hinsichtlich der Raumwahl bietet es sich an, in Zukunft stärker mit vorhandenen Strukturen und Dritten Räumen zusammenzuarbeiten. So könnte eine stärkere lokale Einbindung und mehr persönliche Beziehungen aufgebaut werden.

Anhang

Anhang 1: ‚Vier-Gewinnt‘ für engagierte Regionen - Kurzanleitung für Spielerinnen und Spieler

Anhang 2: ‚Vier-Gewinnt‘ für engagierte Regionen - Moderationsanleitung

Anhang I:



„Vier-Gewinnt“ für engagierte Regionen

Kurzanleitung für Spielerinnen und Spieler

1. Spielphase:

1. Bestimmt zwei Rollen:
 - **Person 1:** Zieht Spielsteine, liest Nummer und Titel vor.
 - **Person 2:** Liest die Erklärung dazu vor.
2. Diskutiert die Spielsteine und ordnet sie auf der Ablagefläche einem der beiden Bereiche „Trifft zu“ oder „Trifft nicht zu“ zu.
3. Wählt 4–6 wichtigste „Trifft-zu“-Spielsteine und legt sie auf die Kreisfelder.

2. Spielphase:

1. Die **grüne Gruppe** beginnt:
 - Wählt einen „Top 4–6“-Stein, werft ihn in den Holzrahmen. Erläutert eure Wahl.
2. Die **blaue Gruppe** folgt:
 - Wählt entweder einen anderen Spielstein der „Top 4-6“ Kategorie oder einen Spielstein des „Trifft zu“ Bereichs, der zu einem Spielstein im Holzrahmen passt, platziert ihn in der Nähe und erklärt die Verbindung.
3. Wechselt euch ab, bis alle Steine der „Trifft zu“ Ablagefläche im Holzrahmen sind.
4. Gewonnen hat die Gruppe, die die meisten Vierer-Reihen hat.

3. Spielphase:

1. Analysiert das Spielfeld:
 - Welche Themen dominieren? Welche Muster gibt es? Welche Schlussfolgerungen lassen sich ziehen? Gibt es konkrete Maßnahmen, die sinnvoll wären?



Beschreibung der Spielsteine

GRÜN – Erfolgsfaktoren

- | | | |
|----|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | Engagementkultur | In unserer Region ist es üblich, dass Menschen sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich engagieren |
| 2 | Wertschätzungskultur | Die Arbeit von Ehrenamtlichen wird in unserer Region wahrgenommen und wertgeschätzt. |
| 3 | Gestaltungslust | Es gibt Menschen in unserer Region, die neugierig sind und Freude daran haben, das gesellschaftliche Leben aktiv mitzugestalten. |
| 4 | Gemeinwohlorientierung | Bei uns engagieren sich Initiativen und Vereine aktiv für das Gemeinwohl und setzen sich mit ihren Handlungen für das Wohl der Allgemeinheit ein |
| 5 | Ermöglichende Verwaltung | Unsere Verwaltung arbeitet lösungsorientiert, erkennt zivilgesellschaftliches Engagement an und unterstützt es aktiv durch eine kooperative Haltung. |
| 6 | Anerkennung lokaler Identitäten | Lokale Identitäten und die Geschichte unserer Region werden gewürdigt – in Form von Denkmälern, Ausstellungen oder durch das Erzählen gemeinsamer Geschichten. |
| 7 | Koordinierte Zusammenarbeit | In unserer Region gibt es Netzwerke und Treffen, bei denen Vereine, Initiativen und andere Akteure sich gegenseitig informieren und ihre Aktivitäten koordinieren. |
| 8 | Zuverlässigkeit & Durchhaltevermögen | Bei uns in der Region gibt es Menschen, Initiativen und Vereine, die sich verbindlich und zuverlässig engagieren und ihre Ideen für die Gemeinschaft kontinuierlich vorantreiben. |
| 9 | Treffpunkte | In unserer Region gibt es geeignete und offen zugängliche Begegnungsorte, an denen regelmäßige Treffen stattfinden und Austausch möglich ist. |
| 10 | Mut & Zuversicht | In unserer Region gibt es Menschen mit Mut & Zuversicht, die an die eigene Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit glauben |
| 11 | Verständnis des Handlungsumfelds | In unserer Region gibt es ausreichend viele Menschen, die das lokale Handlungsumfeld verstehen: Sie kennen die Begebenheiten vor Ort. Sie wissen, wie Zuständigkeiten verteilt sind, wer welchen Einfluss hat und wie angesprochen werden muss. |

- | | | |
|----|--------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 12 | Charismatische Persönlichkeiten | In unserer Region gibt es Schlüsselfiguren mit Führungsqualitäten, die andere inspirieren und für gemeinsame Ziele gewinnen können. |
| 13 | Offenheit für Entwicklung | Die Menschen in unserer Region sind offen für Veränderungen und bereit, sich auf neue Entwicklungen einzulassen. |
| 14 | Wir-Gefühl | Die Menschen in unserer Region identifizieren sich mit ihrem Ort und haben ein starkes Gemeinschaftsgefühl. |
| 15 | Gutes Vertrauensverhältnis | Vereine, Initiativen und Verwaltung in unserer Region arbeiten vertrauensvoll und verlässlich zusammen. |
| 16 | Zusammenarbeit heterogener Akteure | Unterschiedliche Akteure – wie Vereine, Verwaltung und Unternehmen – arbeiten in unserer Region konstruktiv zusammen, um gemeinsame Ziele zu erreichen (z.B. Dorffest). |
| 17 | Vielfältige Förderlandschaft | In unserer Region stehen den Initiativen und Vereinen vielfältige Fördermöglichkeiten zur Verfügung mit verständlichen und niedrigschwelligen Förderbedingungen. |
| 18 | Unterstützungsstrukturen | In unserer Region gibt es Beratungs- und Unterstützungsangebote, die Vereinen und Initiativen das nötige Wissen und Werkzeuge für ihre Arbeit vermitteln (z.B. Themen rund um Engagement und Ehrenamt). |
| 19 | Beteiligungs- & Mitgestaltungsmöglichkeiten | In unserer Region gibt es ausreichend Möglichkeiten, um sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen oder das Zusammenleben aktiv mitzugestalten |

Beschreibung der Spielsteine

BLAU – Hemmnisse

- | | | |
|----|--------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | Veto-Akteure | In unserer Region gibt es Einzelpersonen oder Gruppen, die durch ihre Position, Veränderungen behindern oder blockieren zu können. |
| 2 | Fehlende Treffpunkte | In unserer Region fehlen geeignete und offen zugängliche Begegnungsorte, an denen regelmäßige Treffen stattfinden können. |
| 3 | Überalterung | Vereine und Initiativen in unserer Region haben Schwierigkeiten, junge Menschen für ein Engagement zu gewinnen. |
| 4 | Fehlende Sichtbarkeit | Viele Angebote von Vereinen und Initiativen bleiben bei uns in der Region unbekannt und werden kaum wahrgenommen. |
| 5 | Fehlende Selbstwirksamkeitsüberzeugung | Es mangelt den Menschen in unserer Region an Zuversicht und dem Glauben, dass sie selbst etwas verändern können. |
| 6 | Problemfokussierung & Skepsis | In unserer Region konzentrieren sich viele Menschen stark auf mögliche Probleme und sehen sie als unüberwindbare Hindernisse |
| 7 | Fehlendes Verständnis des Handlungsumfeld | Den Menschen in unserer Region fehlen die Erfahrungen und das Verständnis für die lokalen Begebenheiten. Sie wissen nicht, wie die Zuständigkeiten verteilt sind, wer welchen Einfluss hat und wie angesprochen werden muss. |
| 8 | Fehlende Wertschätzungskultur | Die Arbeit von Ehrenamtlichen und Engagierten wird in unserer Region zu wenig anerkannt und gewürdigt. |
| 9 | Fehlenden Koordination der Zusammenarbeit | In unserer Region fehlen Netzwerke und Treffen, bei denen sich Vereine, Initiativen und andere Akteure gegenseitig informieren und ihre Aktivitäten koordinieren können |
| 10 | Silo- & Hierarchiedenken | Verwaltungen in unserer Region arbeiten häufig streng hierarchisch und innerhalb starrer Ressortgrenzen, anstatt ressortübergreifende, lösungsorientierte Ansätze zu fördern. |
| 11 | Misglückte Beteiligungsverfahren | In der Vergangenheit wurden Menschen in unserer Region zwar zur Beteiligung aufgerufen, die Ideen und Ergebnisse wurden jedoch ohne Erklärung ignoriert |
| 12 | Selbstfokussierung & Rückzug | Zu viele Menschen in unserer Region ziehen sich ins Private zurück und fokussieren sich auf eigene Bedürfnisse und Anliegen. |
| 13 | Fehlende lokale Eingebundenheit | Zu viele Menschen in unserer Region fühlen sich vor Ort nicht integriert und erhalten wenig Unterstützung oder Rückhalt. |

- | | | |
|----|----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 14 | Konkurrenzdenken | Zwischen den Akteuren, Vereinen und Initiativen in unserer Region herrscht misstrauen und ein starkes Konkurrenzdenken, das die Zusammenarbeit erschwert. |
| 15 | Fehlende Transparenz | Entscheidungen von Politik und Verwaltung in unserer Region sind oft undurchsichtig. Viele Menschen fühlen sich übergangen oder überrumpelt. |
| 16 | Innerer Widerstand | In unserer Region gibt es eine weit verbreitete Haltung, Veränderungen abzulehnen, ohne dies inhaltlich zu begründen. |
| 17 | Handlungsbeschränkungen durch Regulierungen | Die Verwaltung in unserer Region nutzt ihren Interpretationsspielraum bei der Durchsetzung von Gesetzen nicht bzw. sie hat wenig Spielraum, um flexibel auf lokale Bedürfnisse einzugehen (z.B. beim Baurecht, Naturschutz, ...) |
| 18 | Bürokratische & unpassende Förderungen | Die Fördermöglichkeiten in unserer Region sind oft zu bürokratisch, unflexibel und für die Bedürfnisse kleinerer Initiativen ungeeignet. |
| 19 | Fehlende Engagementbereitschaft | In unserer Region fehlt es vielen Menschen an Bereitschaft und Zeit, sich längerfristig in festen Organisationen zu engagieren. |

Anhang 2:



„Vier-Gewinnt“ für engagierte Regionen

Bedingungen bzw. Einflussfaktoren für engagierte Regionen

Eine aktive Zivilgesellschaft umfasst alle Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig in Gruppen, Vereinen oder Organisationen engagieren, um das gesellschaftliche Leben mitzugestalten. Sie veranstalten Feste und pflegen Traditionen. Sie setzen sich für gemeinsame Interessen ein, diskutieren konstruktiv aktuelle Themen und finden gemeinsam Lösungen für regionale Herausforderungen. Das Engagement kann anlassbezogen und sporadisch bis hin zu regelmäßig und verbindlich sein. Durch ihr Engagement tragen sie dazu bei, dass die Demokratie lebendig bleibt, das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird und Regionalentwicklung zu einem gemeinsamen Projekt wird.

Was braucht es, damit engagierte Menschen ins Handeln kommen können, gemeinsam mit Anderen Projekte/Veranstaltungen/Aktionen für das Gemeinwohl umsetzen und damit soziale Innovationen für die Region entwickeln? Welche Aspekte stehen einem gelungenen und positiven Engagement in Wege?

Beim 4-Gewinnt-Spiel sollen Menschen aus einer Region miteinander in einen Austausch zu den Rahmenbedingungen kommen, sich über die bestehenden förderlichen und hemmenden Faktoren austauschen und Schlussfolgerungen für eine Verbesserung der Ausgangslage in der Region treffen.

Spielanleitung

Spielgegenstände: Je Spielset

- 1 Holzrahmen
- 2 Spielablageflächen
- 4 Erläuterungsblätter (jeweils 2 zu den Erfolgsfaktoren und Hemmnissen)
- 2 Kurzspielanleitungen
- 2 Sets an Spielsteinen – eines mit jeweils 21 grünen und eines mit jeweils 21 blauen Spielsteinen (davon jeweils 2 Blanko Spielsteine)
 - Grün steht für die Erfolgsfaktoren / Chancen
 - Blau steht für die Hemmnisse / Hindernisse
- 2 Säckchen für Spielsteine
- 1 Moderationsspielanleitung
- Notizblock
- Folienstift + Filzstift

Spielanleitung für Moderatoren und Moderatorinnen

Vorbereitung:

1. Die Gruppe legt fest, auf welche Region, Teilregion, Stadt oder welchen Stadtteil sie sich beim Spielen beziehen möchte. Optimal ist es, wenn die Teilnehmenden diese Region gut kennen.
2. Die Gruppe wird in zwei Hälften aufgeteilt. Dies kann durch Abzählen (1, 2, 1, 2...), durch Selbsteinteilung oder durch Teilung in der Mitte erfolgen.
3. Eine Gruppenhälfte erhält die **grünen Erfolgsfaktoren**, die andere Hälfte die **blauen Hemmnisse**. Jede Gruppe bekommt eine Ablagefläche, drei Erläuterungsblätter und eine Spielanleitung.
4. Die Moderation teilt die gesamte Spielzeit in drei Phasen und kalkuliert die Hälfte der gesamten Zeit für die 1. Spielphase ein (ca. 20–25 Minuten).
5. Die Moderation sollte während des Spiels unterstützen, Fragen klären und den Zeitrahmen im Blick behalten.
6. Die Teilnehmenden sollten ermutigt werden, ihre Argumente klar zu formulieren und auch unterschiedliche Meinungen offen zu diskutieren.

1. Spielphase:

7. Die Moderation erklärt und demonstriert die Regeln für die erste Spielphase.
8. Jede Gruppe bestimmt zwei Personen:
 - **Person 1:** Zieht die Spielsteine, nennt Nummer und Bezeichnung laut.
 - **Person 2:** Liest die zugehörige Erklärung vom Erläuterungsblatt vor.
9. Die Gruppe entscheidet gemeinsam für jeden Spielstein, ob die Aussage für ihre Region eher **zutrifft** oder **nicht zutrifft**. Dazu diskutiert die Gruppe Argumente und legt den Spielstein auf das entsprechende Feld der Ablagefläche. Die Spielsteine können während der Phase jederzeit verschoben werden.
10. Für fehlende Aspekte kann die Gruppe leere Spielsteine nutzen und beschriften.
11. Nach dem Ablegen aller Steine wählt die Gruppe aus den „**Trifft-zu**“-Spielsteinen die **Top 4–6 Spielsteine** mit dem größten Einfluss für bzw. gegen Engagement in ihrer Region aus. Diese werden auf die blauen bzw. grünen Kreisfelder gelegt.

2. Spielphase:

12. Sobald beide Gruppen fertig sind, beginnt die zweite Spielphase. Die Moderation erklärt die Regeln und stellt 25 Minuten dafür ein.
13. Die Gruppe mit den Erfolgsfaktoren beginnt: Sie wählt einen Spielstein aus dem „**Top 4–6**“-Feld, wirft ihn ins Holzrahmen-Spielfeld und erläutert ihre Wahl.
14. Die Hemmnis-Gruppe wählt anschließend einen Spielstein – entweder aus ihrem „**Top 4–6**“-Feld oder einen anderen passenden „**Trifft-zu**“-Spielstein – wirft ihn ins Holzrahmen-Spielfeld. Dabei platziert sie den Stein entweder in der Nähe eines passenden anderen Spielsteins oder unabhängig. Sie erläutert, wie dieser thematisch zum bereits im Spielfeld liegenden Spielstein passt (z. B. ähnliche Problematik, Lösungsvorschlag, inhaltliche Verbindung).
15. Die Gruppen wechseln sich ab, bis alle „**Trifft-zu**“-Spielsteine im Spielfeld platziert sind. Ist eine Gruppe früher fertig, spielt die andere Gruppe ihre verbleibenden Steine zu Ende.

16. Zum Abschluss wird geprüft, ob bzw. wie häufig vier Steine derselben Farbe waagrecht, senkrecht oder diagonal nebeneinander liegen. Die Gruppe mit den meisten Treffern gewinnt.

3. Spielphase:

17. Die Moderation kündigt die letzte Phase an (5–10 Minuten) und erläutert den Ablauf:
18. Die Gruppen analysieren das entstandene Spielfeld:
 - **Beschreibung:** Wie ist die Gesamtsituation? Welche Faktoren dominieren? Welche Steine liegen nah beieinander, und wie ist ihr Verhältnis zueinander?
 - **Interpretation:** Was sagt diese Muster über die Region aus? Welche Schlussfolgerungen lassen sich ziehen? Gibt es konkrete Maßnahmen, die sinnvoll wären?
 - Optional: **Verantwortung:** Gibt es jemanden, der bereit wäre, die Verantwortung für die Umsetzung einer Maßnahme zu übernehmen?

Abschluss:

19. Nach Ende des Spiels notiert die Moderation die wichtigsten Erkenntnisse und Empfehlungen für das Spielde-sign und macht ein Foto des Spielfelds.